



Von der andern Triplicität Cholerae.

Von dem ersten Grad des Schüßens.

In diesem Grad seynd alle die Kräu-
ter / welche die Materiam zu grob gehabt
haben/ im Aufgang des Schüßens/ dann
ihre materia ist im Occursu vom Schüßen
angenommen/ aber gar zu Saturnisch gewesen/ dar-
umb sie der Schüß nicht in die perfection hat bringen
können / sondern den Geist haben sie überflüssig / hitzig
und trucken/ die Materi aber noch feucht und kalt/ dar-
umb sie trefflich seynd zu den Gliedern/ welche da leiden
von der Gall/ als die Lunge/ die Waden/ auf den Knien/
und der Magen/ welches sie ganz flüssig macht in ihnen
selbst/ ziehen sonst nicht Flüsse an sich/ sondern seynd ei-
ner auflösenden Art. Ihr Zusatz ist aus dem 1. Grad
der Waage/ und 1. Grad des Stiers / nach Art unnd
Ausweisung der Figur. Als wann man nimbt Rettiich
9. theil/ Maßlieben 6. theil/ Beyolen 3. theil/ temperirt
und kochets wol miteinander / es wird ein treffliche
Weichung/ Zeitigung/ und was die Nothdurfft erfor-
dert/ daraus mit einem Del / oder Meybutter / oder
Schmaltz/ od Honigwasser/ oder Saft/ wie es die Noth
erfordert/ ist trefflich gut zu den Cholerische Schäden/

zu Erweichung/weicher und zeitigt auch bis in den dritten Grad.

Diese Ding sollen colligirt werden im Anfang des Brachmonats früe / ehe der Thau von den Kräutern fällt/und also zur Noth behalten. Der Wundtranck soll nicht auß diesem Grad genommen werden / sondern auß dem dritten Grad des Schüzens / oder auß dem ersten Grad des Widders / also: Nimb schwarze Waldwurzeln anderthalb Handvoll / Lindenblüet ein Handvoll / Wegerich in der Jungfrawen ein halbe Handvoll/in Wein und Wasser gesotten/ oder Bier/ wie es die Natur erfordert. Das Bad aber auß dem ersten und andern Grad des Schüzens/ als: Nimb schwarze Kessel neun Theil/gelb Eisenkraut sechs theil/ Ephewblätter drey guter Handvoll / Wein unnd Wasser / oder ein geringes Bier / wie man es sieden will/auff ein Handvoll allzeit anderthalb Kandel/darüber schweißbade er. Das Pulver in den Schäden mach also: Nimb Buchholderwurz/oder wild Liebstockelwurz/Smirnum genant/9. Theil/Pappelwurz/oder Linden Mispeln gepülvert 6. Theil/ Rosen-Mispel drey Theil / darauf mach ein Pflaster oder Pulver in den Schaden. Aber diß Pulver soll er essen in der Speiß: Brauntwurz 6. Loth/Reinblumen/Stechas citrina genant/oder Krebsaugstein vier Loth /oder vier Theil/Achalatwurz zwey Loth oder zwey Theil / also fortgefahen.

Ein ander Weichung/ welche auch im dritten Grad stehet: Nimb gelb Eisenkraut drey Theil / Bocksbare zwey Theil/Merg-Beylein ein Theil / mit Rettigsaft vermischet / diß gibt auch eine Weichung vollkommen im andern Grad. Eine Weichung im 4. Grad: Nimm

E v

junge

junge Zwiebel drey Pfund / Bocksbartwurzel und Kraut auch grün zwey Pfund / Rockenbrod frisch gebachen ein Pfund / die Brosam von innen herauß / rühre alles durcheinander / die weicht biß in 4. Grad / mit Zwiebelsafft. Eine Weichung auß diesem Grad / welches im 1. Grad stehet : Nimb Mist- Senfferaut so grün / Roewla genant / drey Theil / Schlüsselblumen zwey Theil / weiß Rosenblätter ein Theil / vermische es durcheinander / mit reinem jungen Speck / oder Meerrettichsafft / mit Honig bereit / und durcheinander gemischt.

Diese Weichung lindern und zeitigen die Schäden mit Gewalt / ein jedes doch allein in seinem Grad. Man kan auch diese Weichungen alle noch viel höher machen / so man ihnen zusetzt Schmalz oder Del / oder jungen Speck / der ungeschmelzt ist / er sey gesalzen oder nicht / auß der Schwarten also herauß geschnitten / daß nichts rothes darbey bleibt / oder weiß Lilien Del / oder Mamortica Del / und was dergleichen ist. Dann diese Del und Feiste stärken die Weichungen / ein jedes nach seiner Art / doch seyend etliche Schäden / welche kein Feiste leiden.

Auch gibts ein gar köstlich Weichung / und zeuchet vom Grund herauß / wann man nimbt Zeitlosen drey Theil / Schlüsselblumen zwey Theil / braunen Geelfüß / oder gemeine Disteln / die im Feld wächst / welches man Saudistel heist / ein Theil / zusammen gestossen / ist ein treffliche Weichung / mit Mamortica Del / sie zeitigt / reinigt / und zeuchet vom Grund herauß / das lang verborgen gelegen ist in dem Grund der Schäden / zeuchet auch hefftig Fleisch / daß man sich verwundern muß der schlechten Ding. Auch kan man eine Weichung

ma.

machen/das man auffziehen kan einen Schaden / der
sonst nicht auffgieng/sondern also gar verheilet/ das er
ehe über sich zum Herzen triebe/dann er aufbreche/und
diese Ding soll man allein brauchen zu den geheimen
verborgnen Schäden. Darzu nimbt Lehn oder Le-
nen Blüet/ welches Matthiolus *Clematis tertia* nen-
net / ehe die Blüet gar hart oder zeitig werden / drey
theil / Kleinblumen also genommen vor der Zeitigung
zwey Theil / Stein-Lindenblüet auch früe abgenom-
men ein theil / diese drey temperire fein zusammen mit
dem Knoblauchsaft oder Lehnensaft/ oder Lehnblüt-
wasser/und dergleichen gar viel / Lehnblätter haben
auch die Natur und Art / das so man sie nimbt in dem
Krebs oder Scorpion/ auch im September / das sie
von Natur heftig an sich ziehen Gallfüchtige Flüss/
allein im Schatten gedörret / und ein Blat auff den
Schatten gelegt / so zeucht es alle Gallfüchtige Flüss
und Ding herauf / läst auch keinen Fluß nicht stecken/
der von der Gallen ein Ursprung hat / oder eine einige
Hiz in sich / Abends und Morgens ein Blat auff den
Schaden gelegt.

Diese Ding alle/so in diesem Grad stehn/ safftig in
die Schuh gelegt/zeucht Gallfüchtig Wasser zum So-
len herauf/also heftig / das es auch die Wasserfüchti-
gen hilfft/und erlöset / Allein den Lehnblättern und
Blüt / solt man etwas zusezen von Rettihsafft / oder
Meerrettich / sonst zeucht es Blättern. Das thun auch
Chamaepytis lignosa, auch die jungen Schoß vonden
edlen weissen Weinreben/ und so man diese drey ding/
als Weinreben / Lehn / *Chamaepytis*, zu Aschen
brennen / und deren Asche zweyer Hünner Eyer dick in
ein Tuch gebunden / in Wein gelegt/so digerirts täg-
lich

sich / unnd treibt die Wassersucht von einem Menschen.

In dem Zwilling oder in der Waage / seynd auch Ding / die es thun / im letzten Grad seynd auch viel Ding / die die Wassersucht also verzehren / als unzeitig Camillenkraut zu Aschen gebrand / und also gebraucht / auch unzeitige Reinblumen / Tanacetum genant / auch der Hocksbart / auch der gemeine Daurant / welcher in den ersten Grad gehöret / und dergleichen viel / allein in Wein gelegt so rohe / thun sie allgemach die Wassersucht hinweg / welche von Herzklopfen kompt / das seynd Blut / Wassersucht / auch Rosmiff zu aschen gebrand / und also gebraucht im Wein / thut die Blut / Wassersucht / welche von der Cholera kompt / hinweg. Also werden diese Ding in den ersten Grad gesetzt / in welchem der Geist überflüssig ist / und die Materi zu grob / und desselben halben ist ihr Geist durchdringend / zeucht alle Geschwulst und Gifft hin / aber die im ersten Grad des Schülens stehn / thut die Wassersucht hin / so von einer Geelsucht oder Tertian Fieber kommen.

Es ist die größte Tugend / die Gott den Menschen geben hat / in den zweyen ersten Graden des Geistlichen Zeichens / und in den letzten zweyen Graden des Antipathischen Zeichens / dann diese Ding habē einen perfecten Geist / die in den zweyen ersten Graden stehen / damit sie überflüssige Materi an sich ziehen / und digeriren unter sich / darnach der Gewalt der Materien ist / so lassen sie nichts stecken / sondern nehmen alle überflüssige Materialisch in ihrem vollkommenen Geist hinweg / reinigen also die Schäden / un̄ alles was von geelsichtigen Materialischen Flüssen vorhanden ist / in Schäden und am Leib. Darumb der rechte Grund aller

Weis.

Weichung und Zeitigung in den zweyen ersten Graden stehet des Geistes/doch ein jedes nach seiner Art der Feuchtigkeit / aber auß den andern zweyen Graden/ des dritten und vierdten des Harmonischen Zeichens sollen die Wundträncke gemacht werden / wiewohl sie auch grosse Weichung geben/ aber ihr Geist würckt viel bequemer durch Träncke / dann der Geist durchtringeret und scheidet alles sauber unnd reines von dem unsaubern und unreinen / aber die im vierdten Grad des Schüzens purgiren etwas / unnd sonderlich alle Metall/die darinnen erfunden werden/wie das ordentlich nach einander erzelt wird werden. Dann der vierdte Grad hat ein Schwefel / welcher allzeit über sich tringeret / und ein rösch gibt durchs Blut in die Arterien wie das in seinen Exempeln folgen wird.

Der erste Grad des Widders stehet in der vollkommenheit/wie dann alle Sympathische Zeichē/und diese Kräuter werden hieher gesetzt / darumb / daß ihr Salz schier den Schwefel übertringeret/und das Salz stehet im andern Grad / wie das an seinem Ort gelernt wird werden / der Jungfrauen im andern Grad/dahin diese Kräuter alle gehören/ des Salz und der gesalzenen Substanz halber / aber ihr Geschmack zeucht den Schwefel an/darumb es hieher gesetzt wird.

Diese Kräuter seynd dem Magen in Pulver oder Trancf trefflich gut / dann die signatur gibt ihnen zu dem Magen den größten Preiß/dann die signatur vergleicht sich gang und gar mit einander / wie das an seinem Orth verzeichnet wird / seynd der Gall und Leber ohne Schaden/doch mit ihrem Natürlichen Zusatz/ auß dem ersten Grad des Wassermans und Jungfrau wie das auß der Figur stehet / so sind sie dem Milz fürtrefflich

erflich gut/löschen die Gal/geben dem Magen Dä-
ung/ihrer weissen Substantz halben/ihrer schwefelsche
Substantz halber reinigen sie die Venas Mesenterij, ih-
res Salz halben/trucken sie das Milck / und das auff
zweyerley Art/durch das Salz und der gefalkenen sub-
stantz halber/des Salzes haben sie zwey theil/ und ein
Grad Schwefels/faule Dämpff/welche über sich stei-
gen/verzehren sie/und halten sie unter sich.

Der ander Grad aber / der ist mit dem Schwefel ü-
berlegen dem Salz / darumb sie in den andern Grad
gesetzt werden / dann sie allein ein Grad Salz haben/
und zween Grad Schwefel / wie das an seinem Dre-
klarlich ungezeiget wird werden.

Die im dritten Grad haben drey theil Schwefel/
und ein theil Salz / darumb man ihn allzeit muß zuse-
hen auß seinem Grad außbeyden Seiten / nach Ord-
nung un Bericht der Figur/dann sie purgiren mehr ü-
ber sich dann unter sich / diese Kräuter / und seynd ohne
Zusatz/Gift dem Menschen/wie gesagt wird werden.

Im 4. ten Grad alle Kräuter / so hierin gesetzt seyn
worden / hat diese Ursach und Meynung / daß sie gar
voller Schwefel seynd/un nit der fünff theil Salz dar-
umb müssen sie genommen werden im April vor aller
Zeitigung und Bluet/anderst seynd sie gar zu hitzig/un
in den Leib nit zubrauchen / oder gar draussen im Se-
ptember/oder um S. Bartholomæi Tag. Und ist ihre
beste Zeit zwischen Matthei und Bartholomei Tag/so
die Sonne in der Jungfrauen ist / und der Mond in ♀
Waag/also genommen Morgens im Taue/ 3. od 4. Tag
nach dem Volmond/so wird ihr Schwefel zu Salz.

Dergleichen sollen colligiret werden die im 3. Grad
oder im 2. Grad des Widders / alle im Anfang des
August.

Augstimonats/und Aufgang des Heumonats/zwische
Jacobi und Laurentij/so die Hundstage regiren/ und
umb S. Laurentij Tag seynd sie am alleredelsten/und
ihun wunderbarliche Wirkung. Die im ersten Grad
des Widders sollen alle colligiret werden im Aufgang
der Hundstage/nach dem Vollmond. Der erste Grad
des Löuens / diese Kräuter so hieher gesetzt seyn unter
dem erstem Grad/ist derhalben geschehen / daß sie nichts
können in Salt verändert werden/oder verkehrt / son-
dern seynd so hart in ihrem Schwefel / daß die Sol-
lection wenig helfen kan / dann sie sterben viel eher ab/
dann sie die Enderung annehmen/ und so bald sie her-
aus schießen im allerersten Gewächs und Schuß / so
seynd sie über den zeitigen Rosmarin/oder Fischkraut/
im Geschmack und Rasse. Darumb so man sie wolt zu
einem Brauch bringen / daß sie ohne Schaden weren
in Leib / so müste mans colligiren / so die Sonne im
Fisch ist/und der Mond im Krebs/dann ihr Schwefel
hat allzeit eine entzündte giftige Art an sich / drum
muß man sie corrigiren mit einem starcken Wein/
daß durch desselben Feuchte sein giftiger Schwefel
temperiret wird/dann gibt man ihm wässerigen Wein
oder Wasser zu / so wird ihr Geist noch vehementior
und giftiger / dann wo man diese Kräuter viel bräuch
und brennt/da kompt die Pestilens geschwind hernach/
wie dann das oft erfahren ist unter den Kriegfleuten
so in den Länden gewest seyn / da diese Ding überflü-
sig seynd.

Negelein und Meerföls seynd auch hieher gesetzt/
drumb daß sie eine wässerige Substantz haben/mit einer
gar giftigen Grobheit/drumb sie den Menschen giftig
seyn/und nichts guts machen im Leib / dann sie haben
ein

ein

ein irrdische wässerige substantz, und welcher sie gar viel braucht/es sey dann sach/ daß ihre Natur und Art mit den Nägelein in Radicali übereinkommen/der erstickt gerne oder stirbt an einer Dörre oder Lungenfranchheit. Also auch weißer Wasserwegerich / auch weißer Ysop / darumb sich keiner verwundern sol/warumb ichs hieher gesetzt hab / wider aller Doctorn Lehre und Regel / dann sie haben im ersten Grad den Geist des Schüksens noch vollkommlich / aber mit einem Gifft/wie in diesem Exempel gezeigt ist.

Turbit/Capperisrinden/Spicen/Aclerkressig / gehören alle hieher/darumb aber / daß ihr Geist purgirend ist über sich und unter sich / und sie gar geringlich zu corrigiren seyn/und solchen giftigen Geist bald verlassen in der correction, so laß ichs unter dem vierdten Grad der Vollkommenheit stehen. Und dergleichen weren ander viel hieher zubringen/als der Syntax mit allen seinen generibus.

Unter dem andern Grad des Löwens habe ich die Ding gesetzt/welche perfect in ihrer substantz nit seyn/sondern vermischet / als Engian und seine nachfolgende Kräuter/welche alle grausam bitter seyn / haben ein Erdgall in sich / das ist / ihr erste Substanz war irrdisch und Wässerig / also durch den Geist des Schüksens zusammen getrieben/und ein corpus darauß gemacht/welches im Salz und Schwefel vermischet ist. Und das Salz auch Erdgrob und unrichtig / so ferne man nit wüß die collection dieser Ding/dann sie gradiren durch den Schwefel hinauß in das Salz/ und Communiciren mit beyden / behalten auch beyderley Art und Natur in sich allzeit/darumb man ihnen einen frembden Geist geben muß / dann ihr Geist verläßt sie schier

sichter gar / doch nicht so gar / daß sie nicht bleiben können / sondern bleiben wol / aber ohne Empfindlichkeit des Geistes / äußerlich aufgelegt. Ihre Collection ist / so die Sonne im Stier ist / und der Mond im Zwilling / so seynd sie in ihrem größten Saft / also genommen des Morgens für Aufgang der Sonnen / haben sie unsäglich Wirkung zu allen Tartarischen Krankheiten / als für den Stein / Lung / Hitz / Gallsucht / Gelsucht / Verstopfung des Miltzes / und was dergleichen ist. Seynd unsäglich und hoch in ihrem Grad / brechen auch den Stein im Menschen gar bald / theilen auch das Quartan Fieber / da zu sie dann überschwenklich gut seyn / doch aus ihrer Erschlichkeit des andern Grads des Wassermanns und Jungfrauen / oder des vierdten Grads der Jungfrauen / un zweyte Grad des Wassermanns / aber zum Wunder anck des andern Grads der Waage oder vierdten Grads / also auch im Stier / können auch fürrefflich in Schäden gebraucht werden / wie das an seinem Ort gelehrt wird werden.

Der dritte Grad des Löwens / dem gehet der Geist sehr hin / daß solche Kräuter über den Löwen nit viel werden / sonder vergehen geschwind. Es bleibt nicht mehr dann eine grobe schwefelische Substantz / daraus man Corrosiffstein machet / dann der grobe Waferschwefel corrodirt die Haut und brent durch. Diese Ding seynd nicht zugebrauchen innerlich / auch äußerlich nicht / man wölle dann etwas ausziehen / oder aufziehen / und alles was hitzig und trucken ist / unnd Blattern zeucht / oder ekt / gehört unter den dritten Grad. Ihre Collection ist / so die Sonne im Krebs stehet / und der Mond im Löwen / so geben sie ihren Corrosiffstein. Oder so man ihn gar hart und grob wölle
D haben/

haben/ so die Sonne im Löwen ist/ und der Mond in der Jungfrauen/ am 10. 11. 12. 13. Tag des neuen Monchs. So mans aber colligirt/ so die Sonne im Stier ist/ und der Mond im Zwilling/ des Morgens vor Aufgang der Sonnen/ so kan man sie brauchen zur Löschung/ zur Trunckenheit/ oder worzu man will/ dann sie nehmen einen frembden Geist an.

Die in dem 4. Grad seynd noch gröber Substantz, aber haben schier gar keinen Geist mehr. Darumb aber/ daß ichs hieher gesetzt habe/ ist die Ursach/ daß diese Bäume/ so sie abgehauen werden/ unnd Kräuter/ so geschwind verfaulen/ als kein andere Bäum/ sie seyen wie sie wollen/ dann sie haben keinen Geist durchaus/ darumb ihre pori offen stehen/ unnd der Luft hinein gehet/ welcher kalt und feucht ist/ verfaült es geschwind/ nach Art der gegenwärtigen Natur.

Diese Ding haben ein wunderbarliche Art/ so man sie abnimbt/ so die Sonn im Wassermann ist/ und der Mond auch im Wassermann/ und ausbrennt/ so heilet es alle Schäden/ so von Salt/ Blut unnd Gall kommen/ doch daß man sie corrigier nach Brauch unnd Art der Figur. Alles was in diesem Grad steht/ soll corrigirt werden durch den 4. Grad der Waag unnd Stiers/ dann es hat keinen Geist/ so kombt der zweyer Geist in eins/ damit zeucht es von Grund heraus alles/ was darinnen ist/ weicht/ reiniget alle gallfüchtige Schäden/ purgirt/ zeucht Fleisch/ zeitigt und heilet. Dergleichen mag mans nehmen/ so die Sonn im Fisch ist/ und der Mond im Widder. Doch so es Blutschäden seyn/ so muß man die Correction desto hefftiger machen/ sonst greift es die Substantz mit Gewalt an.

Nun

Nun zu unserm ersten Fürnehmen zu kommen /
 darvon wir gangen seyn/ und Ursach angezeigt / war-
 umb diese Kräuter also gesetzt werden/ wie gesagt/ wel-
 ches in allen Triplicitäten zu observiren ist/ darunter
 kommen alle Ding / die zwischen Himmel und Erden
 von G^ott geschaffen seyn/ und der Natur übergeben/
 welche alle unter die zwölff Zeichen gehören / unter die
 Triplicitäten der zwölff Zeichen. Und diß soll in al-
 len Triplicitäten observirt werden/ ein jedes nach sei-
 ner Art. Diese Triplicität gehört allein zu der ersten
 Bewegung/ zu dem Gall/ und aller derer Geister unnd
 Materien.

Von dem ersten Grad haben wir zuvor geredt /
 wie dieselben zu colligiren seyen/nehmlich so die Sonn
 im Zwilling ist / unnd der Mond im Krebs / oder der
 Mond im Löwen / unnd die Sonne im Krebs / seynd
 gar flüssige Ding / und ihrer groben wässerigen Mate-
 rien halben/ machen sie alle andere Ding flüssig / unnd
 dämpffen wässerig über sich / haben ein wenig Krafft
 und Schwefel/ dann der Schwefelgeist fleucht von ih-
 nen/ darumb sie der Lungen nicht schaden/ sondern was
 auff der Lungen ligt/ machen sie flüssig / unnd führens
 hinab. Aber dem Gehirn/ welches ein principium
 ist des weissen Geäders/ das machen sie zu feucht und
 flüssig / dardurch sie den Augen auch hefftig schädlich
 seyn/ und ist ihr Brauch allein äusserlich zu den Schä-
 den zu weichen/ wie dieselben verzeichnet seyn zu den
 gallfüchtigen Schäden / wie an sei-
 nem Ort gesagt
 ist.

D ij

Von

Kräuter des Schüzens/
 Von dem andern Grad des
 Schüzens.

Alle die Kräuter in diesem Grad sind gar trefflich/ begehren aber Schmalz und Del/ die ihnen eine Linderung geben/ als da ist/ als Schweinen Schmer/ als Elephanten Schmalz/ uhralters Marmortica Del/ und was dergleichen ist/ auch Storckens Schmalz/ so mans haben könt/ und mit ihrer figuralschen correction und Zusatz gemacht/ so seynd sie gar trefflich in der Weichung im 3. oder vierden Grad. Das gehet also zu: Nimb Knoblauchsaft und Wurdrey Theil/ oder 9. Theil/ gehl Eisenkraut/ vor Aufgang der Sonnen colligirt im Magen/ wie es an seinem Ort verzeichnet ist/ zwey Theil/ Ebbaumlaubsaft/ oder Eisenkrautsaft ein Theil/ machs durcheinander wie ein Salb/ streiche und schmiere einen damit/ es lindert und weicht alle Beulen unnd Hartigkeit/ sie seyen wie sie möllen/ ist unsäglich wie sie lindern/ und so man hierzu thut Krammerbeer Del/ oder Krammerbeer genommen/ mit Liebstockelwasser gar eingesotten/ daß man kein Wasser mehr sihet/ darnach gestossen/ und ausgepreßt wie ein Del/ den Saft unter das alte Schweinen Schmer gemischt/ je mehr je besser/ damit dem Menschen gerieben und geschmieret übers Milz/ Rücken/ Nieren/ und neben dem Hergrüblein/ gegen der lincken Seiten/ so heilet es ein jedes Quartan Fieber/ es sey so starck als es wölle/ ohne allen Schaden und Nachtheil/ zertheilt und löst auff alle Milzketten/ welche von Quartan Fiebern und vom Milz kommen/ ist den Weibern gar gemein.

Dergleichen thut auch Liebstockelsaft/ von der Wurdrey

Wurz und Rinden gemacht/ wie jetzt gesagt ist/ auch Buchholder safft/ auch rothe Angelica / und was in diesem Grad stehet / seynd unsäglich zu solchen Dingen/ wie jetzt geredt ist. Darzu mag man sie gebrauchen in gleichem Grad auff beyden Seiten in der Figur. Solten colligirt werden in dem Brachmonat / so Sonn und Mond in dem Krebs ist.

Der dritte Grad des Schützens.

Alle die Kräuter / die hieher gehören / seynd im Geist und Substantz vollkommener / darumb man sie zum Träncken brauchen soll / als zum Wunderträncken/ darzu sie trefflich gut seyn/ und zum Austrieb zwischen Fell und Fleisch / dann sie reinigen den Leib/ und Schaden mit hoher Substantz und Geist/ werden darumb hieher gesetzt / daß man sie allein soll brauchen zu solchen Dingen/ welche von innen heraus reinigen/ säubern/ purgiren/ austreiben / zeitigen und weichen/ auch scheiden das Böß von dem Guten/ darinn nichts falsches bleibt. Und diese Kräuter werden hieher gesetzt / ihrer Vollkommenheit halben mit dem Geist. Als da seyn Haselwurz/ Schölkraut/ Rotfarbenkraut / Schwalbenwurz/ Rotmangolt/ groß Mäusohrlein/ Abbis/ rothe Kletten/ Frankosenholz/ Fraxinus ist viermahl kräftiger zum Frankosen zu heilen/ welsche Nußbaum/ Saffran/ und die Wurz Curcuma, unnd wilde Gundelreben / welche in hohen Schneebergen wächst/ auch findet man eine rothe Klettenwurz/ gehört auch hieren/ und was dergleichen ist/ welcher gar viel seyn. Diese Ding seyn sehr übertrefflich durch Träncke / darumb ich sie allein darzu verordne

D iij dem

dene unnd brauch / als Haselwurz colligirt in dem
 Mayen / oder im Ausgang des Merckens/genommen
 3. theil/ mit rothe Hünerdarmkraut 2. theil/ Singrün
 aus dem Stier ein theil / ist ein gewaltigs Wund-
 ranck/ mit Wein/ Wasser oder Bier. Das Jarren-
 kraut 3. theil / Scabiosenkraut 2. theil / Wintergrün
 1. theil / ist ein unsäglich Wunderranck / in Wasser /
 Wein oder Bier gesotten / wie mans haben will.
 Schwalbenkraut 3. theil/ Braunwurz 2. theil / Sa-
 nikel 1. theil / übertrifft die vorige Arzney / Schwal-
 benwurz mit theriaca Andromachi Morgens unnd
 Abends eingenommen / heilet Franzosen von Grund
 heraus. Roth Mangolt 3. theil / Daurant 2. theil /
 Steinlindenblut 1. theil/ ist trefflich hoch / wild Güns-
 delreben 3. theil/ Kreuzwurz oder schwarz Messeln 2.
 theil/ Siebenfingerkraut 1. theil. Diß seynd die hoch-
 sten Dinge/ die man zu den Wunderrânckē haben mag/
 nach dieser Figur un Triplität. Und dergleichen mag
 man gar viel machen / dann der Stück / die hie rein
 kommen/ seynd unsäglich viel.

Man mag auch diese Kräuter also pülvern / wie sie
 hie verzeichnet seynd/ in diesen Wunderrâncken/ und zu
 essen geben in der Speiß / so thun sie alles was zuvor
 verheissen ist/ und noch vielmehr. Stellen auch das
 Gliedwasser durchaus/ darumb nicht mehr von diesem
 Grad.

Das Holzwasser colligirt man auch gleich wie in
 den andern. Nehmet diß drey theil/ und eins in seinem
 eigenen Grad / in gleichem Gewicht unnd Men-
 sur / Schwalbenwurz / oder welches man will.
 Aus der Waage Kreuzwurz/ oder Scabiosen 2. theil/
 aus dem Stier im 4. Grad Grindkraut/ oder Grind-
 messeln/

disteln / oder klein Klettenwurz / oder Mäuförlein klein oder groß ein theil / so gibts ein gewisse Cura, dieser eins von welchem man will. Doch soll man auch purgiren mit Spießglas / Antimonium, welches præpariret und gereinigt ist.

Die Französische Knollen und Beulen soll man mit der Salben schmieren von Liebstöckelwurz unnd Rinde / mit Krammerbeer Del eingebeist / nach seinem Brauch.

Vom vierdten Grad des Schükens.

Alle die unter dem 4. Grad stehen / die haben den Geist gar überflüssig / aber die Materi nicht wol geporcirt / darumb man sie mit Zusatz muß gebrauchen / und mit einer distillation / wie das Spießglas / Gummi / Euforbium, Baumwinden / Vitis alba genannt / und was dergleichen ist / auch Bircken im schuß / Kressig / welcher in trucknen Garten wächst / und was dergleichen ist / und seynd wunderliche Ding / so man sie corrigirt / und in ein Confect bringt / wie das Gummi Euforbi sechs theil / Kreuzwurz 4. theil / oder klein Daurant 4. theil / klein Klettenwurz zwey theil / ist ein wunderbarlich Präservativ für die Pestilenz. Diß muß man pülvern / untereinander mischen / darvon einem geben einen halben Scrupel / des Morgens nüchtern / mit einem Essig von Schölkraut gemacht / behüt unnd erhält ihn gewislich vor der Pestilenz / auch so es einen anstößt / so gebe mans ihm einmahl / zwey oder drey / man mag auch mit der Braunwurz nehmen / und Terra Sigillata, und mit dem Essig also gebracht.

D iiii

Spieß.

Spiegelglas ist auch darzu zubringen / durch die Figur / aber darumb daß es ein metallisch Ding ist / so muß mans corrigiren / und mit Myrren aus dem dritten Grad des Zwillings / unnd Terra Sigillata aus dem vierden Grad des Stiers brauchen / aber über zween Grän nicht / oder man muß metallisch Ding suchen / die ihm gleich wären. Die jungen Schoß von den Bircken seynd auch trefflich gut in der Pestilenz / so man sie in Essig seud mit seinem Zusatz / als mit kletnem Daurant / oder Brauntwurz / auch Quitten / nach Brauch und Art der Figur / oder Schölkraut.

Diese Ding kan man alle brauchen / doch daß ihr guter Zusatz da sey. Mamortica ist auch hieher gesetzt / seines gallichtigen Geists halben / dann er gar räß ist / aber sein Del heilet trefflich / und sonderlich die frische Wunden / 2c. Hieher gehören auch viel andere / darvon am andern Ort tractirt wird.

Von dem ersten Grad des Sympathischen Zeichens des Widders.

Diese Kräuter seynd in einer Vollkommenheit ihres Geistes und Materi / unnd darumb sie hieher gesetzt seyn in dem ersten Grad / ist zuvor gesagt / aber der Nutz dieser Kräuter ist fürtrefflich in dem ersten unnd andern Grad der Vollkommenheit / daraus man Pulver machen soll einzunehmen / durch das 6. 4. und 2. wie durch das 3. und 4. im Schützen auch / aber die im dritten unnd vierden

vierten Grad des Harmonischen Zeichens gehören allein zu den Wunderkräften / dann es seyn allzeit drey Ding hoch vonnöthen zu den Wunderkräften. Das erste ist / daß es durchdringendes Geistes sey / und substantantz, welches kein Simplex in sich hat so kräftiglich / allein die im 3. und 4. Grad stehen der Geistlichen und Harmonischen Zeichen. Zum andern ist gar hoch vonnöthen zu den Wunderkräften / daß sie allzeit eine Lösung in sich haben / welches diesen Simplicibus und 2. Graden sonderlich untergeben ist / darumb ihr Geist so vollkommen ist. Zum dritten / so müssen die Wunderkräfte hefftig reinigen / Fleisch von Grund austreiben / und dasselbige zum aller subtilsten und reinsten / dadurch die innerliche Feuchtigkeit von den Elementischen Gliedern gestärket und gereinigt werde. Darzu seynd diese Simplicia außbündig / aber diese zween Grad im ersten unnd andern / in den Sympathischen Zeichen / müssen auch 3. Tugend haben / als da seyn / trücken / reinigen und gesund Fleisch ziehen mit ihren Zusätzen / nach Art der Figur. Als so einer nimbt zu einem Schaden einem Mannsbild diß Pulver zu essen / braun Münken / so an den frischen Wassern der Bäch stehet / 6. Loth / weiß Sanickel 4. Loth / groß Klettenswurzel 2. Loth / oder Wegerichwurzel / welches man will. Diß Pulver des Morgens und Abends in der Speiß gessen / reiniget ihm den Magen / machet ihn wol dauend / löschet die Leber / trücknet das Milz / löschet die Gall / unnd machet alle Speise diensthaft zu den Schäden. Diese Pulver seynd unsäglich in den Gallschäden / mögen also auff ein jedes Kraut / so hie verzeichnet ist / und hieher gehört / gemacht werden. Blau Sternkraut ist trefflich gut den Mannen / Pfl.

D v

sichtern /

sichern / Katzenmünz / Calamenta, sambt ihrer Wurk /
 Betonica / Ehrenpreis / gehöre alle zu den Mannen / un-
 was dergleichen ist. Taube Nessel / Melissen / ro-
 ther und weisser Beyfuß / gehören den Weibern / Ro-
 senwurk und Kraut auch / so ihnen die Mutter etwa
 unruhig würde.

Ein Wundpulver einem Weib: Nimb roth Bey-
 fußwurk 6 theil / Lindenblät 4. theil / wild Salbey 2.
 theil / diß Pulver thut alles was sie begehrt. So aber
 die Mutter gar unruhig an ihr wäre / so nimb Quen-
 deltrautblüt 6. theil / Rosenwurk 4. theil / Süßdengün-
 gel 2. theil / und also fort.

Man mag auch Wunderancf hieraus machen / doch
 daß man ansehe alle heimliche Umstände / zu welchem
 Glied es diener / als unter dem Widder / unter dem
 Schützen oder unter dem Löwen. So es unter dem
 Schützen ist / so muß man allein aus dem Geist brau-
 chen aus allen dreyen Triplicitäten. Ist aber im
 Widder im Hauß / so muß man das unter dem Wid-
 der nehmen / als von Quendel / Attich / Heydnisch
 Wundkraut / blau Sternkraut / oder dergleichen / wel-
 ches man haben will / allein aus dem Widder / die an-
 dern zwey aber aus der Waage und Stier / das muß
 in allen Dingen observirt seyn / als wann einer nehme
 aus dem Widder / braun Betonica / zu einer Haupt-
 wunden / oder blau Sternkraut zum Trancf andert-
 halb Handvoll / oder Ehrenpreis / welches man wolt.
 So nimb Scabiosenkraut oder Wurk eine Handvoll
 aus der Waage / Mäusöhrlin aus dem Stier / oder
 Singrün aus dem 2. oder 3. Grad des Stiers ein
 halbe Handvoll. Das Pulver machet man gleich
 also: Als Betonica 6. theil / Scabiosenkraut 4. theil /
 Canis

Sanicel 2. theil/ und das in der Speise genüzt/ nach
 Brauch und Art der Figur/ so wird alles seinem Ambt
 genugsam thun/ &c.

Rother und weißer Beyfuß/ ist Artemisia rubra
 & alba, Mungen/ Menta, Calamenta, Mentastrum,
 Persica, blau Sternkraut/ Astrion, Huffsattich/ Tus-
 silago, &c. die andern seynd wol bekant.

Von dem andern Grad des Widders.

Die Kräuter / so in diesem Grad stehn / dar-
 von ist vorgesagt / jekund aber will ich die
 Nahmen erzehlen / als da ist Attich ebulus
 genannt/ ist ein trefflich Ding die Wunden zu hehlen/
 behütet die Schädē vor Geschwulst/ zeucht den Brand
 aus/ zeitigt hefftig / lindert und weicht/ durchtreibt al-
 les / zeucht böß gallfüchtig Wasser heraus/ umb seiner
 vollkommenen Substantz willen/ mit einem gar subtilen
 Salz/ seiner alten un̄ ersten Materi willen/ welche ein
 Wasser worden/ dann also ist der Dinge Art/ d; gleich
 in dē Subjecto zeucht seines gleichē geistes Feuchtigheit
 an sich/ dann es wolt gern noch besser gekocht werden.
 Und so ihm sein Geist weichen wolt/ welcher gallfüchtig
 ist in pulvern/ oder dergleichen / so zeucht es alles das
 an sich / das seinem Geist gleich sihet / wie ein treu
 Weib ihrem Manne. Und ist keine höhere Arzney nicht
 in den ausziehenden Dingen / als wann mans dahin
 richt und setzt / daß sie ihres Geistes falsche Feuchtig-
 keit/ welche hefftig und böß ist/ an sich ziehen/ und töd-
 ten sie / dardurch ihr Geist ein rein Haus sind / dann
 die Natur ist dahin gericht in allendē Dingen/ die eines
 vollkommenen Geistes unnd Substantz seyn /
 als

als die Ding/ die in den Sympatiscchen Zeichē gesunde werden/ derhalben hilfft gleich unnd gleich/ und nicht contraria, und so man diesen Dingen helffen kan/ welches leichtlich zu thun/ welcher der Figur Art und Weiß weißt/ deme ist solches gar gering. Als der da wolt machen ein Pflaster aus Attich/ auff einen Gallschaden/ der nehme 9. Theil Attich in andern Grad/ wie hie stehet/ schwarz Himmelbrandblumen oder Wurz 6. Loth/ oder 6. theil/ Cheros 3. theil. Diß Cheros siehet gleich wie Angelica/ hat aber ein kleines Würzlein/ wächst unter den schwartzen Bäumen/ und ist ein Geschlecht von Panax/ ist ein trefflich Wundkraut. Diese Stuck gepülvert/ doch nicht gar verbrēit/ mach Pflaster daraus/ unnd zerte sie in die Schäden/ thut grosse Ding. Auch solche Kräuter genommen/ Bäder und Wasser daraus gesotten/ die Schäden damit gewaschen/ ist fürtrefflich zu allerley Schäden/ so aus 3 Gallen unnd hitzigen Dingen kommen. Man mag auch solche Pulver noch höher machen aus dem 3. oder 4. Grad/ darnach der Grad hoch gehet.

Diß Exempel hab ich allein gesetzt zu den gallfüchtigen unnd unheilsamen Schäden/ aber gewaltige Tränck gibts aus diesem Grad. Der Wundertränck ist diß eins: Als so man nimbt S. Johanskraut/ Hypericon genant/ anderthalb Handvoll/ Seidenkraut ein Handvoll/ Maßholderblüet ein halbe Handvoll/ in Wein und Wasser gesotten/ ist nicht zusagen/ was es zur Heylung thut: Nimbt man aber aus dem 3. und 4. Grad der Waage und Eiers darzu/ wie die Figur ausweist/ so ist es noch köstlicher/ aber S. Johanskraut ist Delig/ und mit der Nitat/ so hat es eine Rösche in sich/ macht die Schäden etwas mild/ derhalben muß

muß das nächst gefetzte Pflaster gebraucht werden auff die Schäden. Heydnisch Wundkraut mag man zu vielerley brauchen/zu Pflastern/Zußwassern/wieman kan und mag/aber in Leib nit/dann es macht undäuen/darumb mag mans wol zu Giffte brauchen/heist Telephium Latein unnd Griechisch/ ist nicht das / davon Fuchsius schreibet/ sondern hat einen rothen Stengel/ länglichte Blätter / wie die kleinen rothen Weiden/ gelbe Blumen oben auff/ und nach der Blüt gewinne es ein Federbüschlein/ gleich wie die Sonchi, oder die Cicerbita Kräuter. So man ihm zusetzt zu anders halb Handvoll dieses Krauts/ Kreuzwurz und Kraut eine Handvoll/oder Schlangenmordkraut und Wurz eine Handvoll/ Quittenblüt eine halbe Handvoll/und seud es in Schlangenmordkraut Wasser/ ob Braunwurzkräut Wasser/ getruncken warm/ so stoffet es alles Giffte übersich.

Schaffsgarbe gibt auch ein köstlichs Wundtranc zu den Pestilenzischen Schäden/als wann man nimbt Schaffsgarben im Brachmonat/ so Sonn und Mond im Krebs ist/ im letzten Viertel/ anderthalb Handvoll/ klein Schölkraut ein Handvoll/ groß Schölkraut ein halbe Handvoll/ mit der Wurz gesotten in Essig/ und Schölkrautwasser/ laß auff den 3. theil einsieden/ darvon gib einem warm/ den es angestossen hat/ das thue 2. oder 3. nacheinander/ es schadt ihm nichts. Und so einer gar siech ist von der Pestilenz/ so sied er diese Stück in Wasser und Wein/ oder in lauterem Bier/ und trinck es/ und so es aber noch nicht auffbrochen wäre/ so kan mans ihm also auffbrechen/ darzu nimbt ein Gifftpflaster/ also gemacht/ daß zwey contraria kommen in ein Werck/ so werden sie von ihm selbst Giffte/

dann

dann sie machen geschwind eine Fäule und eine giftige Art/ als wann man nimbt aus dem Stier Judenkir-
schen / unnd aus dem Wassermann Feigen/ jedes
gleich viel/ stoß sie zu einem Pflaster / schlags auff/ so
laufft die Pestilenz geschwind hinzu/ meyne sie sie wöl-
le ihre Speiß finden/ und verzehret sich also in diesen
zweyen Contrariis. Aber das ist ein wunderbarlich
Ding / daß diese zwey Ding so giftig in ihnen selbst
werden/daß die Haut unter dem Pflaster auffspringet
zurings umb von ihnen selbst. Aber es ist dem nicht
wunderbarlich/ d diese Contraria weiß: Es können die-
ser Pflaster gar vielerley gemacht werden/als wann mā
nimbt Brunnkreß/und Eysenhütlein kraut/macht ein
Pflaster daraus/ oder mit Wolffsbeere / ein Pflaster
daraus gemacht / so laufft die Pestilenz hefftig darzu.
Darvon an einem andern Ort.

Von dem dritten Grad des Widders.

Süter diesen Grad gehören Holunder Sam-
bucus geheissen / Hirschholder / Sambu-
cus cervi, Springföner / Gnidion ge-
nannt / Wolffs- Milch Esula, geelle Weiden/
Weinhölzleinblümlein/ Ligustrum genannt/Salsape-
rilla, ist ein Smilax/Zeitlosen/ Colocynthida, Da-
phnoides, Chamelea, Chamæactæ, Lerchenschwan
Agaricus, Wunderbaum Ricinus. Peucedanus, oder
Peucedanum, Hanff mit aller Substantz. Diese Ding
seynd nit in Leib zugebrauchen/ man corrigire sie daß.
Zum ersten durch einen starcken Wein/ unnd darnach
distillirt/doch zuvor etliche Woche gestanden/und zum
wenigsten drey Wochen/ daß ihre Essenz heraus kom-
me

me/ aber doch über fünff Wochen nicht/ und so bald ihre Essenz heraus kombt/ mit einem linden Feuer in balneo Mariae, oder in einem faulen Heingen sein ausgebrannt/ so verlieren sie ihre giftige reissende schwefelische Art/ ihre Substantz ist nichts werth in die Schäden/ man nehme ihnen dann die grobe Corrosivische Art/ wie das zuvor gelehrt ist worden. Und so dieselbige genommen ist/ so mag man ihnen zusetzen zu den Pulvern/ äußerlich in den Schaden/ nach Art und Brauch der Figuren also corrigirt/ man mag es ihnen damit purgiren ohn alle Sorg und Schaden/ doch daß man den Wein auch corrigire/ der darausgebrennt ist.

Under diesen Stücken die gelben Weiden unnd Weinholz mögen zu Del gebrennt werden/ ein jedes besonder/ und das Del darnach mit einem Zusatz aus dem 3. Grad des Wassermanns/ unnd 3. Grad der Jungfrauen/ mit Pulver oder Pflastern zugethan werden/ nach der Figur Ausweisung/ so heilen sie fürtrefflich/ und man find ihres gleichen nicht viel. Auch ihr Pulver mit dem Pflaster in die Schäden gethan/ ist ein unsäglich heylsam Ding/ unnd das alles nach Brauch und Art der Figur.

Hirschholder unnd gemeiner Holder seynd einer fürtrefflichen heilsamen Natur in die Schäden/ unnd auff die Schäden/ in Del gebrennt/ oder die Rinde zu Pulver/ und daraus ein Pflaster gemacht/ mit ihrem Zusatz/ nach Ausweisung der Figur/ als/ so man nimbt neun theil von dieser Holder- Rinden/ so nimbt von weißem Sinau 6. theil/ der kleinen dürr Burg/ genannt Conyza minor 3. theil/ oder gemeine Gulden- gunzel drey theil/ oder Osterlucy/ welches man will.

will. Die andern / als Chamælea, Daphnoides, Farfara, Macis, und was dergleichen ist/ seyn gleich so heilsam und in gleich so hohem Grad/ seß ihnen Rosenwurz zu/ oder weissen Sinnaw/ oder Osmunda/ aus dem Wassermann/ welches ihr wölle/ aus der Jungfrau grosse Dürrewurz/ oder lange Osterlucen/ diß seynd treffliche Pulver in die Schäden/ und Pflaster/ und sonderlich ihre Rinden von der Wurz.

Die Ding also genommen grün mit dem ersten und andern Grad der Waage/ und des Stiers ersten und andern Grad/ geben sie treffliche Weichung/ die gar sehr hoch im Grad seyn. Und so man diese nimbt aus der gegen Natur des Scorpions/ mit dem dritten Grad des Widders/ unnd dem dritten Grad des Scorpions/ auch in dem ersten unnd andern Grad des Krebs in gleichem Gewichte/ zerstoß unnd schlägs auff/ zeuchts die Pestilenzische giftige böse Lust heraus/ und faulet/ gleich wie von andern gesagt ist. Auch mit den Zeitlosen und Coloquintida kan man solche nahmhaffte grosse Ding thun in solchen Kranckheiten/ in Weichungen der Schäden/ die man gern offen wolt haben in der Pestilenz/ aber sonst geben sie auch grosse Weichung mit ihren zweyen Triplicitäten/ als im ersten und andern Grad der Waag und des Stiers weichen sie gar hefftig/ lindern/ zeitigen/ purgiren die Schäden. Aber Wolffsmilch/ Springkörner sind gar seltsame Kerle/ denen muß man die Correction geben/ wie gesagt ist.

Vom vierdten Grad des Widders.

Sieher gehören alle diese Kräuter/ welche einem übertriebenen Schwefel haben/ als da seyn/

Rosß

Rosmarin / Majoran / Fischkraut / weisser Andorn /
Marrubium genant / weisse Nieswurk / Helleborus al-
bus, Beinhölzklein Del / oleum ligustri genant / Tur-
bit / Cappariß / Rinden / Capparis cortices genant /
frische Zimmetrinden / Spica ; brennender Hünerefuß /
Ranunculus genant / Abrauden / Abrotanum ge-
nant / Ackerkreß Nasturtium sylvestre ; Kornmün-
ken / Kornpoley / und dergleichen gar viel / welche ohne
Zahl seyn.

Diese Ding / warumb sie hieher gesetzt seynd / ist
zuvor gesagt / allhie nicht mehr auff dießmahl / dann
was ihr Brauch sey / wie mans colligiren soll / ist auch
vorhin gesagt. Sie seynd zu heiß unnd schwefel-
haftig in die Schäden / dann sie machen die Schäden
zu rås / und gar gallüchtig / aber in Träncken kan
mans wol nehmen. Als Rosmarin / Fischkraut / weis-
sen Andorn / Abrauden / die andern müssen corrigirt
werden / wie vorgesagt ist von der Wolffsmilch / sonst
seyn sie nicht zubrauchen.

Und diese Ding / die da zubrauchen seyn / müssen
corrigirt werden durch Wund- Kräuter / im ersten
Grad des Wassermanns und Jungfrauen / nach Art
und Aufweisung der Figur. Und also wäre weis-
ser Andorn ein fürtreffliches Wundkraut / so mans
im gleichem Theil nehme / auß dem 4. Grad der Waag
und Stier. Als weissen Andorn ein Handvoll / Braun-
wurk / oder klein Schölkraut auch ein Handvoll / groß
Maßörlein / auch ein Handvoll / das muß man
allein thun / darumb daß die Hiße darinnen zu groß
ist. Dergleichen thun auch Fischkraut / Majoran / und
Rosmarin thuts auch / aber nicht so hefftig. Aber daß
man bey dem Brauch d Figur bleibe / so muß man die-
se Ding colligiren / so die Sonne im Stier ist / und der
E Mond

Mond im Zwilling / des Morgens früe ehe die Sonne aufgehet / und darnach deren Kräuter im 4. Grad des Stiers anderthalb Handvoll nehmen/Güldenringel ein Handvoll/Schlehenblüt ein halbe Handvoll/ oder klein Schlangenkraut/oder Tausendgüldenkraut welches man will auß diesen. Colligirt man aber solche Kräuter im letzten Augustmond / wie hievon verzeichnet ist/so mag man gleich also fortfahren nach Brauch der Figur/in Pulvern/Pflastern/Träncken.

Weiß Nießwurz/Capparis Rinden/Turbit/brennender Hünersfuß / Ackerkress / die müssen corrigirt seyn / sonderlich die ersten drey / und darnach distillirt / wie ihr Brauch gelehrt ist worden von der Wolffsmilch / seynd von grober wässeriger Substanz / darumb sie müssen nach dem Brauch gehalten werden / frischer Zimmet/Spicen/müssen im Leib auch corrigirt werden/durch die distillation , wie das an seinem Dre verzeichnet wird.

Brennender Hünersfuß / und Ackerkressig gehören unter den dritten Grad des Löuens / dann sie ziehen Blattern wo mans hinlegt / allein umb des Beistes willen / so sie ein warmen Luft an dem Menschen finden / so ziehen sie denselben mit gewalt an sich. Der Hünersfuß faulet die Leber / mit seiner ungeschwundenen Hitz. Der Kressig verlegt dem Magen nnd Gall mit seinem Wasser-Viſt / von der ersten Substanz / welche hizzig und brennend ist. Also viel von diesem.

Von dem ersten Grad des Löuens.

Ster den ersten Grad des Löuens gehören diese Kräuter / als Lavendel / Basilien / das wilde

wilde Presilien Holz/Thimus/ Cypressus, Negelein/
 Soldanella, Plantago aquatica alba, Isopus aqua-
 ticus, und was dergleichen ist. Wie und warumß
 sie hieher gesetzt seyn / ist hievor gesagt: Dann wo
 man diese Ding brennet an sumpffigen Orten / da
 viel Erddämpff seyn / als in Kellern und dergleichen/
 auch in kalten Eegern / wo die Erddämpff darzu kom-
 men / so machen sie die Pestilenz / und dasselbige gar
 geschwind / darumb muß man diese Kräuter in
 solchem Luft meiden / dann ihr Geist ist darvon ge-
 wichen / so nehmen sie den falschen Geist an sich / dar-
 umb muß man ihnen den Schwefel nehmen / durch
 einen Wein / dann es ist zu wissen / daß alle hitzige
 gallfüchtige Ding durch einen starcken Wein cor-
 rigirt müssen werden / je stärker / je besser / und je hitzi-
 ger die Kräuter / je stärker der Wein seyn muß. Die
 Sanguinische und blutreiche Kräuter durch einen
 Wein / der süßlich und nicht so stark ist / noch über
 den andern Grad gehet. Die Melancholische Kräu-
 ter / so unter der Triplicität stehen / sollen corrigirt
 werden durch Essig / oder ihre eigene Wasser. Die
 Phlegmatischen Kräuter durch ein frisch fließens-
 des Brunnwasser. Die Cholerischen Kräuter
 können mit ihrem Wasser auch trefflich wohl corri-
 girt werden / dann ein jedes wird durch sein gleiches
 corrigirt und gereinigt / und nicht durch das ge-
 genwertige / sonst würde die Natur verhärt / und
 würde je länger je stärker. Und so man solche Ding
 corrigiren will / so muß man zuvor sehen und wissen/
 daß solche Inflammatorium sulphur wider dieser
 Kräuter Natur ist / durch die erste Bewegnuß / also mit
 ihrem Geist gezwungen / und dahin gedrunge / wie
 man das leichtlich sehen kan / in den Schäden im Krebs/

so man Cholerisch Ding darzu thut/mit der gegenwer-
rigen Natur/ so frist er in einem Tag so viel / als sonst
in vieren umb sich / darumb muß man gleich mit glei-
chem heilen. Also viel von diesem Grad.

Sie sollen nicht auffen noch in die Schäden / man
corrigirt sie dann auß dem ersten Grad der Vollkom-
menheit/ der zweyer umstehenden triplicitäten / als
der Wassermann und Widder auß dem ersten Grad/
oder ersten und andern der Waage und Stiers / so
mag man sie zu Pflastern brauchen / doch sollen sie zu-
vor corrigiret seyn.

Von dem andern Grad des Löwens.

Ezher unter diesen Grad gehören groß und
klein Enkian/wilde Stein Bibenell / mit dem
weißen Blumen/auch die Angelica/so an hohen
Gebirgen wächst/an trucknen Dertern/auch das Tau-
sendgülden-Kraut / Centaurea genant / Ruchen-
schelkraut/herba venti genant/Teuffels Todt/Mors
Diaboli, Flöhkraut / pulicaria, und was derglei-
chen ist / der dann gar viel seynd. Diese Kräuter/
warumb sie hieher gesetzt / ist gesagt/ was ihre Natur
und Art sey / ist auch geredt. Seynd gar köstliche
Kräuter / so man sie colligirt im ersten des May-
ens / oder im Aufgang des Augustmondes / wie zuvor
gesagt ist. So sie aber im Anfang des Mayens col-
ligirt werden / vor Aufgang der Sonnen / so seynd sie
gar hohe köstliche Kräuter / soll ihnen zugesetzt werden
auß dem Sympathischen Zeichen/ zu Pulvern und
Pflastern. Als auß dem dritten Grad / so man nimbt
Enkian neun Theil/ so sol man nehmen Federkraut/
oder weissen Sennaw sechs Theil / groß oder klein
Schlan-

deß andern Grad.

69

Schlangentraut auß der Jungfrauen drey theil/nach Art und Aufweisung der Figur.

Aber zu den Träncken muß man nehmen Bibenell drey theil / auß der Vollkommenheit / oder auß dem 4. deß Geistes zwey theil / auß dem dritten oder vierten Grad deß Stiers Geist ein theil. Diß ist gar ein hohes / und diese Pulver in die Schäden/ wie vor gesagt ist auch also. Auch das Pulver zu der Speiß durch 6. 4. oder 2. nach Aufweisung der Figur / durch auß so viel ihr hierinnen stehen / können auch also zu den Fußwassern gebraucht werden/ wie E. Churfürst. Gnaden wol wissen.

E. Churf. Gn. sollen auch wissen / daß diese Ding in ihrer Triplexität in gleichem Grad / doch auß der Vollkommenheit wunderbarlich Fleisch machen/ und von Grund auß. Seine Weichung/ Zeitigung und Purgirung ist im ersten Grad erzehlt deß Schüzens/ so zu dem andern Grad gehören unnd nicht hieher. Dann alle die Ding/so Fleisch machen sollen/ die müssen eine irdische / dämpffige / schwefelische Art an sich haben / und das mit einer grossen Schärffe / doch in reiner Substanz / sie gehören alle hieren. Als da ist Rießwurz/ Einbeer/ Zweyblatt / unnd was dergleichen ist. Darvon in einem andern Orth mehr gesagt wird.

Von dem dritten Grad deß Löwens.

Diese Kräuter/ so in diesem Grad stehen/ haben einen groben Materialischen Corrosiv Stein in sich/sonsten dienen sie zu nichts/ weder in Wunden / noch in Leib / dann man muß sie zum höchsten corrigiren, und ihnen einen Geist zugebē/

E iij

dann

dann ihre Materi hat keinen Geist mehr. Jedoch haben sie solche Arth/grün im Stier oder Krebs colligirt / unnd gestossen / doch daß sie vor Aufgang der Sonnen colligirt werden im letzten Viertel des Monats / so die Sonne im Stier und Krebs ist / unnd ehe sie gebliet haben / So man alsdann ihren Saft heraus thut / oder das Kraut allein saftig aufgelegt / so ziehen sie die Gallflüß an sich / unnd reinigen die Schäden / doch mit ihrem gebürlichen Zusatz / nach der Figur / auß der Vollkommenheit / auß dem dritten Grad auff beyden Seiten / nach Art der Figur / so reinigen sie / und saubern die Schäden. Aber Cantharides seynd nicht darzu zugebrauchen / auch nicht was Blasen auffzeucht / auch nicht Ackerfressig / brennende Hünereuß / man corrigire sie dann.

Unter diesen Grad gehören / Polcy / Kornbalsam / Gartentref / *Vitis sylvestris*, *Cotula foetida*, Hunds Camillen genant / heiter Nesseln / *Urtica acuta*, wilde Pastaney / *pastinaca* genant / *Cantharides*, und was dergleichen ist / ziehen alle Blatern / haben alle ein Corrosivstein in sich / wie zuvor gesagt ist / Ihre Natur / und Art ist auch zuvor aller erzehlet worden.

Vom dem vierdten Grad des Löwens.

In diesen vierdten Grad gehören Bircken mit aller Substanz / Psrimmen / *Spartium* genant / Lorbeerbaum / Kalk / der frisch aufgebrennt ist / die grosse band Weiden / *Anthracea herba*, mit einer specie, sonst gehört sie unter den dritte Grad des Greinbocks / ich heiß diß Kraut *Anthraceam*, daß es die *Anthraces* in der Pestilenz öfnet / ungestossen

ken allein auff den Schaden gelegt / zeucht es allen
 Gift an sich / und so man diß Kraut und Wurzel pul-
 vert / und in die pestilensische Schäden zettelt / so heyl-
 ters von Grund herauß / zeucht alles Gift an sich/
 purgirt / reiniget und heilet sehr / und gar von Grund
 auß/hat ein Blat wie der Sena/oder grosser Hanen-
 fuß / ein Stängel auff der Erden / unnd ein Schnee-
 weisse Wurzel / dreyfach über einander / ist aber 4. 5.
 oder 6. mahl so groß / doch eins grösser als das ander/
 eine schneeweisse Wurzel/und klein / in Böhemen gar
 wohl bekand.

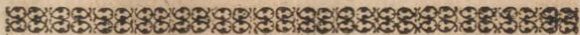
Diese Ding im vierdten Grad seynd in Leib nicht
 zugebrauchen / dann sie seynd so gallfüchtig und so
 hitzig. Aber ihr Del/wann man sie außbrennt/wie man
 das Wacholder-Holzöl außbrennt / seynd es unsäg-
 liche Ding in den Schäden / aufzutruicken unnd
 zu heilen. Doch muß man sie corrigiren durch die
 Figur in der Vollkommenheit im 4. oder dritten
 Grad / zu Pulver gemacht / und darein gelegt / wie
 das durch die neun verzeichnet ist in der Figur. Auch
 mag man von diesen Bäumen unnd Stauden die
 Rinden nehmen / von der Wurzel / und dieselbigen
 pülvern / und darnach ihr pulveralisch Pulver zuge-
 setz im dritten oder vierdten Grad der Vollkommen-
 heit/so heilet es unsäglich / und kans keiner glauben / als
 lein der es gesehen und erfahren hat.

Das Birckenholz brennet man nicht zu Del / son-
 dern man hawet die Rinden ab / die innerlichen so saft-
 tig seyn im Wassermann / oder im April / und lässe
 sie im Schatten dürr werden / alsdann nimmbt man
 einen grossen Hasen / da zwölf oder dreyzehn Randel
 hinein gehen / fülle ihn mit dieser Rinden aller voll/
 E iij darnach

darnach nimbein Blech / machs voller Löcher / dar-
 durch Linsen gehen mögen / thue es in den Hasen über
 die Rinden/und vermachs gar wohl / daß keine Rin-
 den heraus fallen können. Darnach nimbeinen an-
 dern ledigen Hasen / der gleich so weit und groß sey/
 stürze den Hasen mit den Rinden oben auff den le-
 digen / doch daß nichts heraus falle in den ledigen
 Hasen / und verkleibe die Hasen mit einem wohlberei-
 tem Leymen durch auß wohl / mache ein Loch in die Er-
 den / daß tieff genug sey zu dem ledigen Hasen / und
 setze die beyde Hasen also über einander gestürzt hinein/
 und fülle den ledigen Hasen mit Erden / daß er fest
 hält / und mach ein Feuer mit Scheitern drum her/
 drey Spannen weit von dem Hasen in einem Zirkel/
 zimlich groß / und alle Stunde das Feuer hernacher
 geruckt eine Spann oder zwey theil einer Spannen/
 daß gleich/wann die zwei Stunden umb seyn / daß Fe-
 wer auf den Hasen komme/laß das Feuer also eine hal-
 be Stund brennen/doch gar leise/daß der Hasen nit bre-
 che/ doch soll das Feuer zum ersten nicht gar groß seyn/
 darnach nimbe das Feuer hinweg/laß also im Luft kalt
 werden / daß man ihn heraus heben kan / darnach
 schauffel die Erd rund herum umb den ledigen Ha-
 sen hinweg / und hebe den obern Hasen sauber hinab/
 und den andern hinauf/ darin werde ihr das Del fin-
 den. Das Del nimbe heraus / thu es in ein Glas/
 und laß es wohl in der Sonnen verriechen. Des
 Dels nimbe drey Loth / darein thue zwey theil Guldens-
 güngel/und klein Schlangenkraut ein Loth/ das wird
 das alleredelste Wasser/zu der Trückne und Heylung/
 Dergleichen brenne auß dem Pfrimmenholz auch sein
 Dehl / auß dem Lorbeerholz auch sein Del / auß dem
 Lorbeer-Holz auch sein Dehl/ auß dem grossen Band
 Wei-

Weiden. Holz auch ein Dehl. Also kan man die unheilssamen Schäden mit Gewalt zu der Cura bringen/ dann diß ist das letzte refugium, darinnen einer wohl vertrauen darff.

Aus alten Weinstöcken Burgheln / so man sie dörrret/ und also ausbrennet / so gibt es gar ein köstlich Del/ gehört auch hieher/ doch allein von weissen Weinstöcken/ der rothe Weinstock gehört unter den vierdten Grad der Jungfrauen/ man muß ihn aber gleich also brennen. Lehen. Holz/ Ebbaumholz/ gehört alles also zubrennen/ gibt alles Del/ auch Burbaum / unnd was dergleichen ist. Also viel von dieser Triplicität.



Von der dritten Triplicität / der Melancholischen Zeichen / und ihren unterworffenen Kräutern/Bäu- men und Stauden.

Diese Triplicität hat auch ihre drey Zeichen/ das eine im Geist/ als den Stier/ das ander in der Vollkommenheit/ als die Jungfrau / das dritte im Ausgang / da der Geist nachläßt/ und die Materi überflüssig ist / als der Capricornus: Dann gleich wie der Stier unnd alle seine Kräuter/ so unter dem Stier seyn/ Stauden und Bäume/ mit allem/ unnd was dergleichen ist/ überflüssigen Geist haben/ unnd Mangel an der Materi. Also die unter dem Capricorno haben überflüssige Materi/ und Mangel am Geist/ gehört alles unter den Stier/ und ihre Materia ist etwas imperfect, aber der Geist gar vollkommen unnd überflüssig/ darumb diese Kräuter so unter

E p

dem